



Jahresbericht für 2017

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Täglich ist jeder von uns ehrenamtlich Tätigen im persönlichen und beruflichen, aber auch im gesellschaftlichen Umfeld eingebunden. Viele Informationen aus den Medien erreichen uns, wollen verarbeitet und bewertet werden. Nicht immer ist es leichtgefallen, im Alltag den Fokus auf unsere Arbeit zu richten und sich immer wieder neu zu motivieren. Und doch zeigt dieser Jahresbericht, dass wir ein gutes Stück auf unserem gemeinsamen Weg vorangekommen sind. Dies ist Grund genug, stolz zu sein auf das Erreichte und sich dankbar zu zeigen all denjenigen gegenüber, die uns im zurückliegenden Jahr in unserem Tun unterstützt haben.

Die Auslandsreisen zum Kennenlernen anderer Religionen und Kulturen (AzKlaRuK) (Erholungswochen)

Auch in diesem Jahr war der Förderkreis wieder mit einer eigenen Gruppe in Rabka, um eine Woche lang mit den belarussischen Kindern Zeit zu verbringen, zu spielen, zu basteln, zu singen. Wir freuten uns besonders, dass in diesem Jahr Pia Reichmann dabei war. Sie fuhr von unserer Seite aus das zweite Mal mit. 2012 war sie noch Schülerin, heute ist sie Studentin für das Lehramt an der Grundschule, Sonderpädagogik. Bereits während der Hinfahrt erklärte uns Pia ihren Wunsch, bei uns im Förderkreis fest mitarbeiten zu wollen. Darüber haben wir uns alle sehr gefreut. Gerade sie war dann eine ganz wichtige Bezugsperson für die Kinder und wurde sofort in die Herzen vieler aufgenommen. Wir konnten wieder hautnah erfahren, wie wichtig die Arbeit des Förderkreises ist. Auch 31 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl ist Hilfe notwendig. Es sind unvergessliche Eindrücke, die bleiben. Diese Kinder und ihre zum Teil auch mitreisenden Mütter erholen sich deutlich in diesen Wochen mit gesundem Essen, guter Luft und ohne Sorgen. Wir sollen im Namen aller Teilnehmer Danke sagen. Verknüpft ist damit auch der Wunsch und die Hoffnung auf eine Weiterführung des Projektes. Wir wollen unsere Kraft dafür einsetzen und freuen uns schon jetzt auf kommendes Jahr, auf Rabka 2018!

Medizinischer Projektbereich

2017 waren 3 Kinder zur Nachuntersuchung bei dem polnischen Kinderkardiologen Dr. Zbigniew Kordon, der von Beginn an im Projekt mitarbeitet. Er führt sowohl die Vor- als auch die Nachuntersuchungen, wenn sie in Polen erforderlich sind, durch. Das ganze geschieht in Absprache mit Dr. Tatjana Kononovitch, der belarussischen Kontaktärztin. Diese absolvierte mehrere Praktika in Polen und genießt nicht zuletzt auch wegen der dort erworbenen Spezialkenntnisse große Anerkennung in Belarus. Bei zwei der genannten drei „Herzkinder“ wurde deren Erholungs-Aufenthalt 2017 in Rabka zur Nachuntersuchung genutzt:

- Bei Darja Asarjonok wird keine weitere Nachuntersuchung in Kraków erforderlich sein, da alles gut ist.
- Uljana Kovrik, wird in Belarus unter medizinischer Beobachtung bleiben und nur bei Bedarf zur Nachuntersuchung nach Kraków kommen
- Dem dritten, im Mai 2017 in Kraków untersuchten Kind, Iwan Nesterov, wurde hinsichtlich des Herzens eine gute Befindlichkeit bescheinigt. Da er im Januar 2018 achtzehn Jahre alt wird, entfallen weitere Untersuchungen unsererseits

Bisher wurden durch den Förderkreis 50 Herzoperationen finanziert. Durch die äußerst angespannte Situation bezüglich des medizinischen Personals im polnischen Gesundheitswesen werden wahrscheinlich keine weiteren Herz-Operationen durchgeführt. Der Förderkreis hat sich jedoch verpflichtet, bis zum 18. Lebensjahr der Kinder die Finanzierung aller weiteren Nachuntersuchungen in Polen zu übernehmen. Das betrifft derzeit etwa 25 Kinder.

Im Zusammenhang mit den Erholungsaufenthalten in Rabka versuchen wir für Kinder mit Behinderungen, bei denen Behandlungen und Operationen aus Sicht von polnischen Ärzten erfolgreich sein könnten, immer wieder Stiftungen zwecks Förderung zu finden. Insgesamt sind bei der „medizinischen Organisation“ in Polen unsere Schwester Elzbieta Kowalczyk und in Belarus Schwester Tanja Sedina die stärkste Unterstützung. Für sie und die unserer Arbeit seit vielen Jahren verbundenen ÄrztInnen aus Polen und Belarus sind wir sehr dankbar.

Behindertenarbeit

Die Behindertenarbeit ist mittlerweile unser größter Projektbereich. In einem seit März 2017 laufenden Projekt liegt der Schwerpunkt auf der Einführung einer leichten Sprache in Belarus. Hierzu muss man wissen, dass es seit 2006 die UN Behindertenrechtskonvention gibt. Belarus ist erst im November 2016 dieser UN-Konvention beigetreten. Gemäß ihren Regeln sollen Menschen mit Behinderungen Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes, selbstständiges und gleichberechtigtes Entscheiden und Gestalten in allen Lebensbereichen (z. B. Wohnen, Familie, Lernen und Arbeit) erhalten. Dafür benötigt jeder Mensch eigene Rahmenbedingungen. Um Entscheidungen treffen und Inhalte bewerten zu können, z. B. bei der Suche nach einer Wohnung oder der richtigen Schule für das eigene Kind, bei der Eröffnung eines Bankkontos oder beim Lesen des Beipackzettels eines gerade erworbenen Medikamentes, sind wir auf verständliche Informationen angewiesen. Menschen mit Lernbeeinträchtigungen verstehen dabei viele Texte und mündliche Informationen in ihrem Alltag nicht oder nur unzureichend.

Hier soll leichte Sprache helfen. Dafür müssen zunächst Regeln für die mündliche Kommunikation mit Menschen mit Beeinträchtigungen und für das Schreiben von Texten in leichter russischer Sprache definiert werden. So sollen zum Beispiel nur leicht verständliche Worte benutzt und immer kurze Sätze verwendet werden. Gemeinsam mit Partnern aus Tschechien unterstützt der Förderkreis die belarussische Partnerorganisation bei der Ausbildung von entsprechenden Fachleuten und Textprüfern.

Woher kam das Geld?

Finanziell ist der Förderkreis, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind, auf Spenden und Einnahmen aus unterschiedlichsten Aktivitäten angewiesen.

Ein besonderer Dank geht auch in diesem Jahr an die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Köpenick, unter deren Dach wir seit Gründung unseres Förderkreises unsere Projekte voranbringen können und die uns in vielerlei Hinsicht in unserer Arbeit bestärkt und unterstützt. Es sei hier im speziellen gedankt für die Abendmahls- und Sondersammlungen in der Gemeinde, dem Kindergottesdienst Köpenick und den vielen Spendern innerhalb oder außerhalb der Gemeinde, die uns entweder monatlich oder mit Einzelspenden bedacht haben. Wir können es immer wieder nur betonen: Ohne diese Zuwendungen wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen!

Ein besonderer Dank auch den Gemeinden in Buckow-Müncheberg, in Drachten(NL) und in Halle für ihre Spenden.

Dank gilt auch der Druckerei Abel aus Mellensee für den kostenlosen Druck unserer neuen Flyer, ebenfalls freuen wir uns über die langjährige Unterstützung durch die Adlershofer Zeitung mit Beiträgen und Konzerthinweisen.

Aus dem Belarus-Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und von „Brot für die Welt“ erhielten wir im Bereich der Behindertenarbeit in Belarus Fördermittel. Das Bezirksamt Treptow-Köpenick unterstützte die Durchführung der Erholungsaufenthalte belarussischer Kinder in Polen 2017. Auch dafür sind wir dankbar.

Auch 2017 konnten wir an 12 Sonntagen wieder reichlich selbst gebackene Kuchen verkaufen und somit viele Spenden für das Projekt sammeln. Wir sagen Danke an alle Bäcker und Bäckerinnen, die regelmäßig oder auch einmalig für uns gebacken haben, für die vielen leckeren Kuchen und Torten. Wir sagen weiterhin Dank an alle Gemeindemitglieder und Besucher des Gottesdienstes, die uns am Kaffeetisch besucht und mit ihrer dort hinterlassenen Spende unsere Arbeit unterstützt haben. Besonders danken wir auch in diesem Jahr Heike Schulze und Esther Siodlaczek, die uns bei der Organisation der Kaffeetische sehr unterstützten.

Auch im Jahr 2017 wurde unsere Arbeit wieder durch viele Künstler im Rahmen von Benefizkonzerten unterstützt.

- Am 11. Februar sangen die „Jazz'n'Oldies“ in der Hofkirche Berlin-Köpenick. Es erklangen Lieder unter dem Motto „MitGefühl“. Die „Jazz`n Oldies“ setzten damit die mittlerweile schöne Tradition ihrer mitreißenden Auftritte in der Hofkirche fort und spannten wie immer einen spannenden musikalischen Bogen von afrikanischer Musik über Jazz, Rock und Pop
- Am 8. April begrüßte der Förderkreis zum wiederholten Mal das Streicherensemble um Ludwig Geissler und weitere Musiker der Komischen Oper Berlin zu einem Benefizkonzert. Diesmal erklangen „Streichquartette zur Kaffeezeit“ von Joseph Haydn und Antonín Dvořák und begeisterten die zahlreich erschienenen Gäste.
- Und am 19. November begrüßten wir zum ersten Mal die Gruppe „Querbeet“ in der Hofkirche, die uns Musik unter dem Motto „Klezmer und mehr“ näher brachte. Dieses Konzert war hinsichtlich Publikumsresonanz und Spendenaufkommen unser bisher erfolgreichstes.

Wir Mitglieder des Förderkreises sagen an dieser Stelle herzlich Danke an all unsere musikalischen Unterstützer, die uns nun erstmalig oder schon seit vielen Jahren mit ihrer Musik begeistern und dabei gleichzeitig unser Projekt unterstützen.

Um auch weiterhin das Spendenaufkommen für unser Projekt zu sichern und ggf. zu erhöhen, muss auch der Förderkreis neue Wege beschreiten. Wir freuen uns sehr, dass uns Pia Reichmann zukünftig in diesem Bereich unterstützen will. Ihr Aufgabengebiet ist unter anderem die Betreuung der Facebook-Seite des Förderkreises, um auch über die „elektronischen Medien“ unsere Arbeit weiter bekannt zu machen.

Abschließend möchten wir den Wunsch und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, unsere Arbeit auch im kommenden Jahr fortführen zu können. Wir als Förderkreis wollen uns dieser Aufgabe – trotz nicht immer einfacher Zeiten – weiter stellen.

Andreas Ulbrich